

# Was machen wir jetzt?

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **24 (1948-1949)**

Heft 2

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Was machen wir jetzt?**

(Aufgabe Nr. 64)

Es ist dem Gegner nach harten Kämpfen gelungen, kleine Teile unseres Landes zu besetzen, Straßen und Ortschaften zu beherrschen. Noch dauern die Kämpfe an, um weiter ins Landesinnere vorstößen zu können.

In den vom Gegner besetzten Landesteilen operieren unter der Führung schon im Frieden eingesetzter Abschnittskommandos kleine Partisanengruppen, um den Gegner nirgends zur Ruhe kommen zu lassen.

In der auf unserem Bilde mit A bezeichneten Ortschaft sind in der vergangenen Nacht für den Gegner wichtige Munitionstransporte eingetroffen, die in der nächsten Nacht weitergehen sollen. Aus bestimmten Gründen befiehlt das Abschnittskommando, diesen Transport, bestehend aus 4 Lastwagen, sofort zu überfallen und zu vernichten. Die Fahrer sind müde und der Transport ist im Gegensatz zu den Nachtfahrten wenig gesichert, da der Gegner sich am Tage sicherer fühlt.

Der in den bewaldeten Felspartien über dem Dorf beschlossene Kampfplan sieht vor, daß eine Gruppe von 12 Mann mit Mp, HG und Sprengstoffen ausgerüstet, unter Führung eines Offiziers den Ueberfall ausführen soll. Eine diesem Det. zugeteilte Mitr.-Gruppe von 8 Mann, geführt von einem Wm. und aus 2 Mg bestehend, erhält den Auftrag, die Aktion so zu unterstützen, daß während ihrer Durchführung auf der von Norden in das Dorf führenden Straße weder Verstärkungen ankommen, noch Kräfte des Gegners entkommen können.



Wie treffen diesen Wm. in den Felsen über dem Dorf gerade dabei, als er mit den beiden Gewehrchefs das vor ihm liegende Gelände (unser Bild) beurteilt und den Stellungsraum bekanntgibt. Die Distanz bis zur Kirche in der Kurve beträgt 500 m.

Lösungen sind bis spätestens 7. Oktober 1948 der Redaktion des «Schweizer Soldats», Postfach 2821, Zürich-Hauptbahnhof einzusenden.

**Wegen Landesabwesenheit des beurteilenden Offiziers müssen wir die Lösung von Nr. 63 auf nächste Nummer verschieben**

dienstpflichtigen mit entsprechender Funktion sind in der Regel Quartiere mit Matratzen oder Strohsäcken anzuweisen, desgleichen dem Personal (z. B. Büro- und Telephonordnungen), das aus dienstlichen Gründen nicht in Kantonementen untergebracht werden kann.»

Nach diesem Artikel haben Wachtmeister und Korporale die Möglichkeit nicht, Zimmer zu beziehen. Bei der heutigen Stellung und Verantwortung des Unteroffiziers sollte dieses Recht aber eingeräumt werden. Es ist uns klar, daß es finanziell un-

tragbar wäre, alle diese Kosten zu Lasten des Bundes zu übernehmen. Es wird zudem ja auch oft unmöglich sein, wenigstens für die Wachtmeister Zimmer mit Betten zu beschaffen.

Wir finden aber eine Lösung in dem Sinne als angebracht, daß den Wachtmeistern und Korporalen gestattet wird, in Zimmern zu schlafen, sofern ihnen dies von ihrem Kommandanten bewilligt wird. Er wird ihnen dies gerne bewilligen, wenn es die Dienstverhältnisse gestatten, wenn überhaupt Zimmer erhältlich gemacht werden können, und wenn er damit

den Korpsgeist innerhalb des Uof.-Kaders heben kann.

Finanziell wäre sicher die Lösung möglich, daß in den Fällen, da Wm. und Kpl. Zimmer benutzen dürfen, ihnen die Entschädigung ausgerichtet würde, welche für ihr Matratzenlager bezahlt werden müßte.

Wir hoffen gerne, daß die nun besprochenen Punkte auch in den parlamentarischen Verhandlungen Gegenstand von Diskussionen bilden werden. Wir Unteroffiziere werden diese mit lebhaftem Interesse verfolgen.

Jakob Zimmerli.

**Der bewaffnete Friede**

(Militärische Weltchronik.)

Kopenhagen, den 18. September. Nachdem vor einigen Tagen die 18 modernen Mustangjäger der schwedischen Fliegeroffizierschule über den Köpfen der Kopenhagener ihre Künste demonstrierten, die Initialen des dänischen Königspaares in den Himmel schrieben und so einen nachdrücklichen Beweis der Nähe und der Stärke der schwedischen Luftwaffe abgaben, beherrschen heute die Engländer den Himmel über der dänischen Hauptstadt. Es sind die anläßlich der Eröffnung einer britischen Ausstellung erschienenen acht Jet-Jäger der 47. RAF-Squadron, die modernsten Düsenjäger der englischen Luftwaffe, welche die Strecke

Lübeck - Kopenhagen in 22 Minuten zurücklegten. Kaum gehört und kaum gesehen, ziehen sie mit 900 Stundenkilometern ihre Schleifen über den Türmen Kopenhagens. Im Hafen liegt eine Flotte von 9 englischen Kriegsschiffen, von denen die U-Boote die besondere Neugierde der Dänen wecken. Eine eindruckliche Demonstration des wachsenden und durch die letzten, weittragenden Beschlüsse der Regierung wieder erstarkenden Englands.

Wie dringend notwendig diese wachsende Stärke aller friedlichen Völker gerade heute ist, wird uns um so mehr bewußt, wenn wir vor der Vertretung der UNO in Kopenhagen

die Flagge der Vereinigten Nationen auf Halbmast sehen und überall die umflorten Bilder Folke Bernadottes in die Schaufenster gerückt werden. Der feige Mord am unerschrockenen Treuhänder der UNO in Palästina ist das grelle Schlaglicht einer Situation, die kurzschlußartig zu folgenschweren Entwicklungen führen kann.

In Dänemark, das in den Nachkriegsjahren immer etwas hinter der zunehmenden Wehrbereitschaft der Brudervölker im Norden nachhinkte, ist man sich heute dieser Lage voll auf bewußt. Die gefarnt und offen auftretenden militärdienstfeindlichen Kreise müssen heute um ihre Anhän-